

# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei  
 Marburg a. Dra., Edmund Schmiedgasse 4  
 Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise:  
 Abholen monatlich R. 4.—, viertelj. R. 12.—  
 Posten — 4.50, — 1.—50  
 Durch Post — 4.50, — 1.—50  
 Einzelnummer 20 Heller.

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei  
 der Verwaltung, H. Gaiser und A. Bayer.  
 In Graz: Bei J. Heineisch, Sadgasse. — In  
 Regensburg: Bei Sowa's Nachf. Zickauer. —  
 In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Verkaufsstellen: In Graz, Klagenfurt, Litz-  
 betan, Leoben, Radkersburg, Traunfals,  
 Pöchlarn, Wiltsch, W. G. Feiler, Raun, Rostsch,  
 Sauerbrunn, Windisch-Gras, Spielfeld, Spen-  
 hausen, Strab, Unter-Dröbzig, Weiburg,  
 Wöllersdorf, Wöllersdorf, Friedau, Suttner-  
 berg, Deutsch-Wald, Ebnswald,  
 Stainz, Schönstein, Wöllan,  
 Raasdorf, Trütz,  
 Gansbach.



## Schwarz-rot-gold.

Marburg, 20. Feber.

Wir berichteten gestern den Beschluß des Staatenausschußes in Weimar, daß die schwarz-rot-goldene Flagge in Deutschland als Nationalflagge eingeführt werden soll. Es mag wohl durch jedes deutsche Herz bei dieser Kunde ein leises Säutzen gegangen sein, daß die uralten Hohenstaufen-Farben endlich wieder staatlich anerkannt sind; aber es mag manche geben, die, mit der Geschichte des alten Dreifarbs minder vertraut, den Sinn dieser Anerkennung minder zu würdigen wissen.

Als Deutschland nach den napoleonischen Kriegen das Schandmal seiner inneren Zerrüttung in der Völkerschlacht bei Leipzig und in den folgenden Schlachten bei Großberren und Waterloo von seiner Stirne wusch, als das gesamte deutsche Volk vom schweren Druck erlöst, zum erstenmal mit seinen besten Kräften auf die Einigung des Reiches hinarbeitete, da wurde Schwarz-rot-gold das Zeichen des Einigungsgedankens, die Flagge der deutschen Turnerschaft. Im Gasthof „zur Tanne“ in Sena wurde kurz darauf im Jahre 1815 die deutsche Burschenschaft ins Leben-gerufen, die sich in den darauffolgenden Jahren rasch über alle Hochschulen verbreitet und der akademischen Jugend den Einheitsgedanken als den höchsten eingefleischt hat. Schwarz-rot-gold war auch die Farbe der deutschen Burschenschaft und ist es bis heute geblieben. Aber es kamen damals Jahre, in denen diese Farbe auf die Metternich'sche Regierung und all die deutschen Fürstenhöfe, wie ein rotes Tuch wirkten, weil sie mit der Einheit den Begriff der Freiheit, der Volksherrschaft verband. Die deutschen Burschenschaften wurden alsbald verfolgt und aufgelöst; wo sich noch ein Fürstenhof fand, wie der von Weimar, der in den idealen Bestrebungen der Studentenschaft kein Staatsverbrechen sehen konnte, wurde er gezwungen, gegen seinen Willen dasselbe zu tun. Mit Tränen in den Augen unterzeichnete Ernst August von Sachsen-Weimar-Eisenach 1823 schließlich als letzter die Auflösung der Burschenschaft, der er noch 1817 sein Schloß in Eisenach für ihre Zusammenkunft eingeräumt. Wo sich trotz der Auflösung noch einmal die damals schon als revolutionär verschrieenen Farben zeigten, wurden die Träger als politische Verbrecher jahrelang eingekerkert; so ist auch Fritz Reuter, der bekannte große niederdeutsche Schriftsteller durch sieben Jahre seines jungen Lebens unter furchterlichen Schikaken in preußischen Festungen eingekerkert gewesen und aus keinem anderen Grund, als weil er es gewagt hatte, mit dem schwarz-rot-goldenen Burschenschaftersband in Sena über den Markt zu gehen. Mit Bitterkeit erzählt der sonst so heitere in „ut de Franzosenlid“ von dieser schrecklichen Leidenszeit. Im Jahre

## Attentat auf Clemenceau.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
 Paris, 19. Feber. Hier wurde heute auf Clemenceau von einem Anarchisten, namens Codun, ein Revolveranschlag ausgeführt. Der Ministerpräsident ist lebensgefährlich verwundet.

## Abschluß des Präliminarfriedens im März.

Berlin, 20. Dezember. Der „Deutschen allgemeinen Zeitung“ wird von Pariser unterrichteter Stelle gemeldet, daß der endgültige Text des Präliminarfriedens Mitte März vom Verbandsrat mitgeteilt werden wird. Für die Beantwortung wurde der Deutschen Regierung eine Frist von ungefähr einer Woche gelassen.

### Franreich.

**Zunehmende Gärung.**  
 KB. Berlin, 20. Feber. Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Zürich: Die Schweizer Blätter berichten über die zunehmende Gärung in der französischen Arbeitererschaft infolge der unerschwinglichen Lebensmittelpreise. In verschiedenen Städten Südfrankreichs, namentlich in den Hafenstädten, kam es zu Demonstrationen und Streikunruhen.

### Großdeutsche Republik.

**Ein Monarchistenputsch in München?**  
 (Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
 KB. München, 19. Feber. Während der heutigen Nachmittagsitzung des Rätekongresses erschien vor dem Landtagsgebäude eine Abordnung von 60 bewaffneten Matrosen, die auf Befragen erklärten, sie seien beauftragt, das Landtagsgebäude zu besetzen. Kurz darauf erschienen auch Pioniere, unter denen sich Offiziersaspiranten, Studenten und Offiziere in Mannschafsumiform befanden. Sie suchten in das Landtagsgebäude einzudringen und warfen hierbei einige Handgranaten, was von der im Gebäude untergebrachten Wache mit Gewehrfeuer erwidert wurde, wobei zwei Personen Verletzungen erlitten. Aus den im Hause gemachten Mitteilungen geht hervor, daß von einem angeblichen „Auschuß zum Schutze des zukünftigen Landtages“ auch der Bahnhof, das Telegraphenamt und die Stadtkommandantur sowie die Polizeidirektion besetzt und Stadtkommandant Dürr sowie Polizeipräsident Stainmer verhaftet worden waren. Es gelang jedoch im Laufe des Nachmittags, die genannten Gebäude wieder zu entsetzen und die Verhafteten, darunter auch den Sekretär des Ministerpräsidenten, zu befreien. Dieser berichtete im Rätekongress über die Vorfälle und machte dabei die aufsehenerregende Mitteilung, daß Prinz Joachim von Preußen, der sich unter

dem Namen eines Grafen Merz im Hotel „Bairischer Hof“ aufhält, mit der Angelegenheit im Zusammenhang stehe und deswegen verhaftet und unter Bedeckung im „Bairischen Hof“ in Verwahrungshaft belassen worden sei. Mit der Untersuchung des Vorfalles wurde eine besondere Kommission betraut.

### Kein Rücktritt Broddorffs.

Berlin, 19. Feber. Die Meldung der „Vossischen Zeitung“, daß der Reichsminister des Auswärtigen Amtes Graf Broddorff-Rankau infolge der neuen Waffenstillstandsverschärfungen zurückgetreten ist, bestätigt sich nicht. Graf Broddorff-Rankau hatte wohl die Absicht zurückzutreten, er wurde aber bestimmt, sein Amt beizubehalten.

### Unterbreitung der Friedenspräliminarien am 15. März.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
 Genf, 20. Feber. Nach Informationen des „Progrès“ aus bester Quelle wird der Text der Friedenspräliminarien Deutschland wahrscheinlich am 15. März unterbreitet werden. Die Entente wird der deutschen Regierung und der Nationalversammlung noch eine Woche Zeit lassen, um sich darüber zu äußern.

### Berliner Stimmen über das Attentat.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
 Berlin, 20. Feber. Das Attentat auf Clemenceau wird in der Berliner Presse einmütig verurteilt, obwohl Clemenceau als grimmigster Feind aller Deutschen bezeichnet wird. Selbst der „Vorwärts“, welcher sagt, daß die Beseitigung der Politik Clemenceaus nicht nur der sehnlichste Wunsch der Franzosen, sondern auch der deutschen Sozialisten sei, aber trotzdem ein Attentat auf ihn nicht das geeignete Mittel sei, um diesen Wunsch zur Erfüllung zu bringen und daß man deshalb dieses Attentat auf das entschiedenste verdammen müsse

## Keine Wahl in dem besetzten Teil der Rheinprovinzen.

Sollingen, 20. Feber. Der Oberkommandierende der Besatzungstruppen hat die Gemeinderatswahl für den besetzten Teil der Rheinprovinzen verboten.

### Die Nationalversammlung.

KB. Weimar, 20. Feber. (Nationalversammlung.) Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfes wegen Aenderung der Verordnung vom 1. Feber über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich weggenommenen Betriebseinrichtungen. Reichsminister Erzberger bittet, dem Entwurf zuzustimmen, da er eine Folge des eben abgeschlossenen Waffenstillstandes sei. Der Entwurf wurde in allen Lesungen angenommen und hierauf die allgemeine Ansprache fortgesetzt. Nächste Sitzung morgen.

### Wüste Vorgänge in Braunschweig.

KB. Braunschweig, 19. Feber. Während der heutigen Beratung in der Landesversammlung über die Arbeitslosenfrage versammelte sich vor dem Landtagsgebäude eine zahlreiche Menge arbeitsloser Frauen und Männer. Ein Teil stürmte die Treppen hinauf und erbrach die Tür zum Sitzungssaal, wo sich eine wilde Schimpferie entspann. Die Abgeordneten wurden umringt, ebenso der Präsident. Die Eindringlinge bemächtigten sich des Abg. Müller-Schoell, des Direktors einer hiesigen Firma, schlugen auf ihn ein und stießen ihn mit dem Haupt auf den Tisch. Schließlich wurde auch der Tisch des Präsidenten umgeworfen. Die Tische und Stühle wurden im Saale zusammengeworfen und die Türfüllung eingebrochen. Der Arbeiter- und Soldatenrat versuchte die Leute zu beruhigen, jedoch ergebnislos. Die Volkswehr wurde aufgeboten, um das Gebäude wieder zu säubern.

### Ungarn.

### Antiklerikale Demonstrationen.

KB. Budapest, 19. Feber. Heute vormittags erschienen ungefähr 200 kommunistische Soldaten und Zivilpersonen vor dem Palais der Marienkongregation im 8. Bezirk. Die Menge, die mit Prügel und Steinen bewaffnet war, drang in das Gebäude ein, wo zunächst alle telegraphischen Drähte zerschritten wurden. Hierauf stürmten die Eindringlinge in die Bäros, der im Hause untergebrachten Apostel-Druckerei, wo die ganze Einrichtung zerschlagen und die Geschäftsbücher zerfetzt und auf die Straße geworfen wurden. Sodann drängen die Kommunisten in den Maschinenaal, wo sie die Maschinen zerknüllten und die im Halbock befindliche große Kapelle, wo sie die wertvolle Malerei zerschlugen, die Chorstühle zertrümmerten und den Altar umfüßten. Im ersten Stockwerk, wo ein katholisches Studentenheim untergebracht ist, wurden ebenfalls die ganzen Einrichtungen zerknüllt und die Fenster zerschlagen. Als Polizei und Volkswehr mit Maschinengewehren am Tatort erschienen, waren nur mehr Neugierige da. Gegen mittags war die Ordnung in der Straße wieder hergestellt.

### Deutschösterreich.

### Dr. Renner über die politische Neugestaltung Deutschösterreichs

KB. Budapest, 19. Feber. Staatskanzler Dr. Renner gewährte dem nach Wien entsandten Berichterstatter des „A. D. Lag.“ eine längere Unterredung über die politische Neugestaltung Deutschösterreichs. Der Staatskanzler sagte unter anderen folgendes: „Das Wahlergebnis hat auch für das ungarische Volk eine große Bedeutung, denn es hat gezeigt, daß die reaktionären Bestrebungen

1848, als das Maß des absolutistischen Systems in Deutschland voll war, ist die schwarz-rot-goldene Fahne in Wien und in Berlin von den revoltierenden Volksmassen als Zeichen der Freiheit geschwungen worden. Daß sie bei der Reichsgründung im Jahre 1870 nicht als deutsche Farbe verwendet wurde, um die erreichte Einheit zu veranschaulichen, war wohl ebenfalls eine Folge ihres antimonarchischen Charakters. In Oesterreich und überall in der Welt, wo zerstreut Deutsche wohnen, hat man aber des alten Dreifarbs nicht vergessen. Und es war und blieb für uns ein Zeichen der Sehnsucht nach der endgültigen Vereinigung.

Mit der Einführung der schwarz-rot-goldenen Flagge im neuen Deutschland, hat dieses sowohl dokumentiert, daß heute der Tag der wirklichen und endgültigen Einigung des Reiches gekommen ist, als auch, daß die neue Freiheit an die alte, die in den Barrikadenkämpfen des Achtundvierzigerjahres sich verblutete, anknüpft.

im Volk gar keinen Boden gefunden haben. Vor allem müssen wir die Gesetze für die neue Verfassung schaffen. Das Parlament kann nun, nachdem die brennendsten Fragen erledigt sind, die neue Verfassung Österreichs schaffen. Die neue Staatsform wird natürlich republikanisch sein. Bisher sind nur provisorische Verfügungen getroffen worden. Dann muß man rasch die finanziellen und die Ernährungsfragen, die uns das alte System als traurige Erbschaft hinterlassen hat, erledigen. Schließlich müssen wir auch auf dem Gebiete wirtschaftlicher und sozialen Gesetzgebung neue Bahnen brechen.“ Auf die Frage des Berichterstatters, ob der Staatskanzler an die Sozialisierung denke, entgegnete dieser: „Unsere Partei wird die Sozialisierung selbstverständlich auf die Tagesordnung setzen. Ich muß aber bemerken, daß wir unter Sozialisierung bloß die Uebernahme jener Wirtschaftszweige und Betriebe in staatliche Behandlung unter Kontrolle der Arbeiterklassen verstehen, die für die gesellschaftliche Produktion reif sind. Wir beabsichtigen aber durchaus nicht mit gewaltsamer Enteignung einzelne Glieder der Gesellschaft ungleich zu treffen.“ Hierauf fragte der Berichterstatter, ob das Parlament den Anschluß an das Deutsche Reich fordern wird, worauf der Staatskanzler antwortete: „Ich bin davon überzeugt, daß es ihn fordern wird, aber wann und wie dieser Anschluß erfolgen wird, darüber müssen wir noch verhandeln. Wir wollen den Anschluß an Deutschland durchführen, aber wir wollen trotzdem mit jenen Völkern, mit welchen wir bisher zusammengeliebt haben, auch weiterhin in Frieden und Freundschaft leben.“ Welche Meinung haben Herr Staatskanzler, fragte der Berichterstatter, über die Annexion der westungarischen Komitate. Staatskanzler Kemner erwiderte: „Das Selbstbestimmungsrecht von der Entente auf die Tagesordnung gesetzt worden ist, so werden wir natürlich dieses auch für die westungarischen Komitate in Anspruch nehmen. Diesen Komitaten gebührt das erste Wort.“

Allein wir erwarten von der Friedenskonferenz, daß sie auch das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in den westungarischen Gebieten anerkennen werde.“

**Wilhelm.**

Ich hab' dich, Kaiser, nie besungen,  
Solang dein Thron auf Felsen stand,  
Solang dich tausend deutscher Zungen  
Den Besten deines Volkes genannt.  
  
Es hat mich vor die Stirn gestossen  
Dein Gottesgnadenkaisertum;  
Des Sachsenwalds verschmähten Großen  
Gestalt verschlug mir deinen Ruhm.  
  
Heut' aber, da dir alle fluchen,  
Bekenn ich gern vor aller Welt:  
Man kann ihn weit auf Erden suchen,  
Der dich erreicht als Mann und Held.

Wie Adler fliegende Gedanken,  
Ein Starrkopf, der in Sturm und Drang,  
Wenn um ihn her die Berge wanken,  
Das Schicksal sich in Fesseln zwang  
  
Und — schreien sie sich drüben heiser,  
Sag' ich's dem Schandgeheil zum Trug:—  
Ein Friedens- und ein Fortschritts-  
Kaiser  
Und frei von jedem Eigennutz.  
  
Hat auch dein Starrsinn viel verschuldet,  
Das hast du nicht verdient — verbannt,  
Und nicht ein Fleck, wo du geduldet  
Im großen deutschen Vaterland!  
Prof. Koegeler.

**Kurze Nachrichten.**

**Die französischen Menschenverluste,** die durch den Krieg entstanden sind, beziffert der „Temps“ auf 2 Millionen. Es sind in dieser Berechnung die französischen Kriegsverluste mit 1 1/4 Millionen an Toten und Vermissten und der Ausfall an Männergeburten mit 600 000 veranschlagt. Nach einer Times-Meldung ging die Bevölkerung Frankreichs seit August 1914 um 2,283.000 Seelen zurück.  
**Fürst Jamagata gestorben.** Fürst Jamagata ist gestorben. Marschall Jamagata bekleidete die Würde eines Feldmarschalls. Im japanisch-chinesischen Kriege führte er die erste japanische Armee. Jamagata, der die japanische Armee reformierte und wiederholt als Minister des Kabinetts angehörte, war ein hervorragender Staatsmann von moderner Gefinnung.  
**Ludendorff an Scheidemann.** Wie die Telegraphenagentur meldet, soll Generalfeldmarschall Ludendorff an den Ministerpräsidenten Scheidemann ein Schreiben gerichtet haben, worin er sich gegen die Neugründung Scheidemanns wendet, daß Ludendorff ein genialer Haseurier gewesen sei. Der Brief soll heute mittels Flugpost in Weimar eingetroffen sein.  
**Die Finanzen Frankreichs.** Der „Abend“ meldet aus Lugano: In einem Artikel über die Finanzlage Frankreichs in der „Humanité“ kam Exminister Sembat zu dem Schlusse, dieselbe sei derart schwierig und verhängnisvoll, daß man in leitenden Kreisen bereits daran denke, die Besprechung derselben in der Kammer hinter verschlossenen Türen abzuhalten.

**Ein Tannenbruch das Zeichen der bairischen Volkswehr.** Das Militärministerium teilt mit: Der Volksheimatsschutz legt als Abzeichen zur Kennzeichnung einen natürlichen Tannenbruch an, der entweder an der linken Seite der Kopfbedeckung oder im Knopfloch zu tragen ist. — Ein schöner Einfall, der Tannenbruch als Zeichen des Volksheimatsschutzes.  
**Das Wiener Schleishändlercafe „International“ geschlossen.** Aus Wien, 18. Feber, wird uns gemeldet: Das Cafe „International“, in welchem Schleishändler und Kettenhändler ihr Unwesen trieben, wurde polizeilich geschlossen. Von den verhafteten Kaffeehausgästen wurden 63 als

lästige Ausländer ausgewiesen. Gestern hat ein Volkswehrataillon ohne behördlichen Auftrag bewaffnet das Kaffeehaus betreten, die Kettenhändler untersucht und ihre Waren beschlagnahmt.  
**Frauenthönheit politisch verwendet.** Die Zeitschrift „Mir“ bringt die Nachricht, daß sich unter den tschechischen Delegierten für die Friedenskonferenz auch Frau Sedlatschek, die erste Liebhaberin am tschechischen Nationaltheater, befindet.  
**Das Radiotelephon.** Der bekannte Erfinder auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie Dr. Forel erklärte, wie aus der Draht über Basel aus New-York meldet, daß es noch im Sommer 1919 möglich sein werde, eine menschliche Stimme durch das Radiotelephon auf eine Entfernung von 12.000 Meilen sprechen zu hören.

**Ernährungsfragen.**

**Speck.** Am Freitag den 21. Feber vormittags wird in der städtischen Verkaufshalle am Domplatz auf grüne Blochummern Speck ausgegeben werden, und zwar ein halbes Kilogramm pro Nummer. Preis ein Kilogramm 29 Kronen.

**Unterricht und Erziehung.**

**Die Philosophie- und Literaturkurse** werden nunmehr Mittwoch und Freitag abgehalten. Beginn der Philosophiestunden 4, der Literaturstunden 5 Uhr.

**Marburger und Tages-Nachrichten.**

**Spenden.** Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau von Nowakowska spenden der Rettungsabteilung 20 K. Familie Millea. Für die verstorbene Frau Maria Jiesel 6 K. Familie Klamert. Für den verstorbenen Herrn Heller, Herr Ferdinand Wagrاند 30 K. für verstorbenen Vertreter Franz Siegel spendete Firma Pügel und Rogmann 50 K.  
**Aufhebung der Sperre im Post- und Telegraphenverkehr.** Beim Postamt Marburg 3, Magdalenaenstadt, Franz Josefstraße 8, ist wieder der gesamte Post- und Telegraphenverkehr eingeführt.  
**Den schweren Verletzungen erlegen.** Den Folgen seiner Verletzungen erlag nach schwerem Leiden, währenddessen er sich einer schmerzhaften Operation unterziehen mußte, am Mittwoch den 19. Feber als erstes Todesopfer vom 27. Jänner Konrad Häubl, Schloffer der Südbahn, im Alter von 69 Jahren. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 22. Feber um halb 5 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhof in Pobersch statt.  
**Infektionskrankheiten.** Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0; Scharlach: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0; Typhus: verblieben 3, zugewach-

sen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 3; Flecktyphus: verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 1.  
**Wohren-Apotheke, Herrngasse, Magdalenen-Apotheke, Kaiser Wilhelmplatz, und Schängel-Apotheke, Tegetthoffstraße,** versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

**Letzte Nachrichten**  
**Das Attentat auf Clemenceau.**

Paris, 19. Feber. „Havas“: Der Mordanschlag auf Clemenceau wurde von einem gewissen Codun unternommen. Er ist 23 Jahre alt und von Beruf Kunststischler. Der Zustand Clemenceaus war um 3 Uhr früh bei leichter Temperaturerhöhung stationär. Die Blätter verurteilen den Mordanschlag und geben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß er dazu beitragen werde, die Volkstümlichkeit Clemenceaus zu erhöhen.

Paris, 19. Feber. „Havas“: Der Attentäter wurde gleich nach seiner Einlieferung ins Gefängnis einem Verhör unterzogen. Er ist Franzose von Geburt. Er bekennt sich als Anarchist und will die alleinige Verantwortung für seine Tat tragen, die bezweckt habe, den Mann zu beseitigen, der einen neuen Krieg vorbereitet habe. Ich bin, sagte er, durchaus Anarchist, aber ein Freund der Menschen, der Deutschen nicht ausgenommen. Ein Freund der Brüderlichkeit. Vor etwa 6 Monaten habe ich den Gedanken gefaßt, Clemenceau zu töten, den ich für den größten Feind der Menschheit halte. Der Attentäter fuhr dann fort, er habe sich erst seit einigen Tagen entschlossen, seinen Plan auszuführen. Er gab dann eine genauere Schilderung seines Angriffes. Als das Auto des Ministerpräsidenten nahe, sprang er aus seinem Versteck hervor und feuerte seinen Revolver ab. Die erste Kugel durchlöcherte die Scheiben des Wagens, da dieser aber seine Fahrt fortsetzte, lief er dem Wagen nach und schob das ganze Magazin seines Revolvers aus. Der den Koffer des Autos begleitende Soldat sprang ab, um Codun festzunehmen. Da dieser aber immer weiter feuerte, machte auch der Soldat von seinem Revolver Gebrauch, ohne jedoch zu treffen. Ein gewisser Dreyfuß, der den unglücklichen Gedanken hatte, den Passanten, die sich auf Codun stürzten, brutales Vorgehen vorzuhalten, wurde in Verwahrung genommen.

**Aussagen des Attentäters.**  
(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Frankfurt, 20. Feber. Nach einer Meldung der „Nachrichten aus Rotterdam“ berichtet der „Courant“ daß der Attentäter bei dem Anschlag auf Clemenceau im Laufe seiner Verhaftung erklärte, er habe den Ministerpräsidenten töten wollen, weil er in ihm das Haupthindernis für einen schnellen und gerechten Völkerrfrieden sehe. Seine Tat wird keineswegs vereinzelt bleiben. Der Attentäter erklärte weiter, er habe sich vor

**Liebe erweckt Liebe.**

**Originalroman von S. Courts-Mahler.**  
15] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)  
Felicitas hatte mit blaßem Gesicht vor ihr gestanden und ihr gesagt, daß Ritter in Tante Lauras Salon plötzlich vor ihr gestanden und um ihre Hand angehalten habe. Mehr brachte die Hofrätin nicht aus ihrer Nichte heraus. Vorchen und Bärchen hatten auch noch vor dem Schlafengehen einen Lusch bekommen und waren ziemlich verzagt in ihr gemeinsames Schlafzimmer geschlichen.  
Ueber Nacht schien aber die Hofrätin die Enttäuschung, daß nicht eine ihrer Töchter an Stelle ihrer Nichte war, verwunden zu haben. Sie war am Morgen etwas weniger ungnädig zu ihren Töchtern und besänftigte sich Felicitas gegenüber eines liebenswürdigen Tones. Nun hatte sie bedacht, daß sie erstens Fee auf gute Weise los wurde, und daß es dann doch immerhin besser sei, Fee heiratete den reichen Mann, als irgend eine Fremde. Sicher war es doch keinwegs gewesen, daß Ritter eine ihrer Töchter wählte, wenn er nicht Fee zu seiner Frau machte. Jedenfalls hieß es, aus dieser Verbindung auch für sich selbst einigen Nutzen zu ziehen. Und das wollte die Hofrätin ganz gewiß.  
Vorchen und Bärchen atmeten auf, als

die Mutter wieder freundlich zu ihnen war. Sie fühlten sich nicht besonders hart betroffen durch Ritters Verlobung mit Fee, denn er erschien ihrem oberflächlichen Sinn viel zu ernst und gründlich, als daß sie sich sonderlich nach einer Verbindung mit ihm gesehnt hätten. Freilich — die schöne Villa und Ritters Reichthum — das war schon der Mühe wert gewesen. Aber da es nun einmal nicht sein konnte, mußte man nach anderen Freiern Ausschau halten. Jetzt war wenigstens Fees Rivalität nicht mehr zu befürchten. Und außerdem stand eine glänzende Hochzeitfeier in Aussicht. Vorchen und Bärchen waren darin mit ihrer Mutter einer Ansicht, daß Fees Hochzeit mit allem Pomp und Glanz in Szene gesetzt werden müsse.  
So herrschte eine leidlich vergnügte Stimmung unter den Familienmitgliedern. Der Hofrat war nur zu froh, daß die Joreneswollen von der Stirn seiner Gattin verschreckt waren, um nicht gleichfalls guter Laune zu sein. Er gönnte Fee die gute Partie von Herzen.  
Bärchen und Vorchen entwarfen während des Frühstückes schon ein Programm für Fees Hochzeitfeier, als hätten einzig sie und ihre Mutter darüber zu bestimmen. Die Hofrätin selbst thronte dabei wie das Schicksal selbst in ihrem Sessel und verwarf oder lobte, was ihre Töchter vorbrachten. Fee sah mit blaßem Gesicht und ernsten,

matten Augen dabei, als gehe sie das alles gar nichts an.  
Tante Laura sah einige Male kopfschüttelnd zu ihr hinüber und sagte endlich mißbilligend:  
„Du siehst gar nicht frisch und glücklich aus, Fee, gar nicht, als ob du dem Schicksal so recht vom Herzen dankbar wärest für dieses große Glück, das dir in den Schoß gefallen ist.“  
Fee sah sie mit einem unbeschreiblichen Blick an.  
„Weiß ich denn, ob es ein großes Glück für mich ist, daß ich Ritters Frau werden soll?“  
Bärchen und Vorchen stießen sich verstockt an.  
„Du willst wohl auf einen Prinzen warten, Fee?“ spottete Bärchen.  
Und Vorchen rief ein wenig spitz:  
„Ach, habe dich nur nicht so, Fee, als läge dir nichts daran. Du bist doch gewiß nicht böse, daß du in Zukunft in Villa Ritter als Herrin schalten und walten wirst. Nur kannst du dir Schmalz und Kleider kaufen, so viel du willst.“  
Als ob davon das Glück abhinge!  
Die Hofrätin sah sie strafend an.  
„Aber Fee, du bist ein sonderbares Mädchen! Verständige dich doch nicht. Bedenke nur, du wirst mit einem Male aus aller Not und Sorge um deine Zukunft befreit.“

Wieder zwang sich Fee zu einem Lächeln.  
„Das habe ich bedacht, Tante Laura.“  
„Lieber kommst du deinem Verlobten natürlich nicht“, meinte Bärchen.  
Vorchen lachte.  
„Natürlich nicht! Sie kennt ihn ja kaum und dann — o einen Mann kann man doch nicht lieben, dazu ist er viel zu nüchtern und langweilig. Aber das ist auch nicht nötig. Wenn Fee seine Frau ist, kann sie sich so viel Amüsament schaffen, wie sie will. An Anbetern und Verehrern wird es ihr natürlich nicht fehlen, wenn sie überall in eleganten Toiletten auftreten kann.“  
„Aber Vorchen!“ rief die Mutter mit strafendem Blick.  
Vorchen duckte sich lichernd.  
Fee antwortete gar nicht auf die Reden der Schwwestern, die sie kaum gehört hatte. Ihre Gedanken ließen sich hier nicht bannen, die flogen hinaus in unbearbeitete Fernen, wie unruhige, verärgelte Vögel. Sie hatte keinen Schlaf finden können in dieser Nacht. In ihrer Seele hatten feindliche Mächte miteinander gekämpft. Wie es gekommen war, daß sie Hans Ritters Braut geworden, wußte sie heute kaum noch zu sagen. Sie wußte nur, daß sie in der Verzweiflung nach seiner Hand wie nach einem Rettungsanker gegriffen hatte, damit sie nicht versank in Scham und Schmerz.  
(Fortsetzung folgt.)

einigen Tagen entschlossen, seinen Plan auszuführen, und zu diesem Zwecke sich in der nächsten Umgebung der Wohnung des Ministerpräsidenten aufgehalten, um die näheren Umstände zu prüfen, unter denen sich die Tat verwirklichen lasse. Cobun gab sodann eine genaue Schilderung seines Angriffes.

**Pariser Pressestimmen über das Attentat an Clemenceau.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Genf, 20. Feber. Die Pariser Presse, besonders der rechtsstehende Teil kann sich an überschwenglichen Sympathien über Clemenceau nicht genug leisten. Die Blätter stellen einmütig fest, daß man es mit bolschewistischen Einflüssen zu tun habe, die es bis nun in Deutschland zu keiner Massenfundgebung bringen konnten. Die Person des Attentäters läßt die Ueberzeugung gewinnen, daß man es nicht mit der Stimmung vereinzelter zu tun habe. Attentate seien aber nicht das richtige Mittel, ein Land von der als einzig für richtig befundenen Politik abzudrängen. Es sei heute mehr als je Pflicht der französischen Regierung dies zu beweisen und von dem einmal eingenommenen Standpunkt dem besiegten Deutschland gegenüber auch nicht einen Deut nachzulassen.

**Clemenceau an fünf Stellen verwundet**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Berlin, 20. Feber. „Der Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Nach Pariser Meldungen ist Clemenceau bei dem Attentat an 5 Stellen verwundet worden, darunter auch am Kopfe. Es steht noch nicht fest, ob die Verwundungen lebensgefährlich sind.

**Ankunft entlassener deutscher Zivilgefangener.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Basel, 20. Feber. Nach einer Meldung aus Antwerpen sind dort zwei große Transporte mit rund 11.000 deutschen Zivilgefangenen aus London nach 10tägigen Transport eingetroffen. Während der Ueberfahrt starben 5 Personen, 18 nichttransportfähige Kranke mußten zurückbleiben.

**Weimar bleibt Regierungssitz?**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Weimar, 20. Feber. Da die preussische Verfassung einen Staatspräsidenten bringen soll, hält man es für unmöglich, daß Berlin die Reichshauptstadt bleibe, weil doch nicht die beiden Präsidenten neben einander residieren könnten. Von manchen Seiten wird deshalb vorgeschlagen, die Reichsregierung in Weimar zu belassen. Diese Frage befindet sich aber erst im Vorstadium der Lösung.

**Ein internationales Parlament für den Völkerbund.**

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
Amsterdam, 20. Feber. Nach Pariser Meldungen im „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ liegt ein kanadisches Projekt auf Schaffung eines internationalen Parlamentes für den Völkerbund vor. Darnach sollen sämtliche Nationen in freier Wahl Mandatären in dieses Parlament entsenden, dem die Ausarbeitung der alle Staaten bindenden Gesetze obläge.

**Wilson's Ueberfahrt.**

Kopenhagen, 20. Feber. (Korr. Rundschau.) Washingtoner Informationen zufolge hat sich Wilson jeden festlichen Empfang bei seiner Ankunft in Amerika

verboten. Trotzdem treffen seine Anhänger, deren Zahl durch starken Zuzug aus dem republikanischen Lager ständig wächst, Vorbereitungen zu außerordentlichen Sympathie-fundgebungen für den Präsidenten. Wilson soll Pariser Informationen erklärt haben, er werde die Zeit der Ueberfahrt zur Sicherung und Bearbeitung des aus Paris mitgenommenen reichlichen Materials benötigen.

**Die Völkerbunds-idee in Amerika.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Zürich, 20. Feber. Der kürzlich aus Amerika nach Paris zurückgekehrte amerikanische Botschafter in Frankreich Sharp erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, daß die Amerikaner sehnstüchtig den Friedensschluß erwarten und großes Vertrauen zum Pariser Kongreß hegen. Die Völkerbunds-idee beherrsche die gesamte Union, die auf dieses Werk ihres Präsidenten überaus stolz sei. Wilson's Popularität in Amerika sei grenzenlos, das Vertrauen unbeschreiblich.

**Der Grundstock des Volksheeres.**

KB. Berlin, 20. Feber. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, daß das Reichswehrministerium bereits einen Gesetzentwurf betreffend die Bildung eines stehenden Heeres ausarbeitet, das eine Armee von 160.000 bis 175.000 Mann vorsieht. Man beabsichtigt in jeder Provinz eine Brigade aufzustellen. Von einem Einstellungszwang soll abgesehen werden. Man glaubt, die nötigen Mannschaften durch eifrige Werbung zu erlangen.

**Die Tschechen wollen in Schlessien einmarschieren.**

KB. Berlin, 20. Feber. Die Blätter melden aus Dresden, daß von verschiedenen tschechischen Garnisonen feldmärschmäßige Abteilungen nach dem Slesigerland in Bewegung gesetzt worden seien und in den nächsten Tagen schon der allgemeine Aufmarsch der Tschechen gegen die silesische Grenze beginnen dürfte.

**Regierungsstruppen gegen die Spartacisten in Düsseldorf.**

(Drahtbericht der Marburger Zeitung.)  
Münster, 20. Feber. Marschall Koch hat erlaubt, daß zur Abwehr der spartacistischen Unruhen die Düsseldorf'schen Regierungstruppen verwendet werden. Durch dieses Uebereinkommen mit Marschall Koch hat die Reichsregierung gegenüber den Spartacisten in Düsseldorf große Bewegungsfreiheit erhalten.

**Wilson's Standpunkt dem S.S.-Staat gegenüber.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Rotterdam, 20. Feber. Nach Washingtoner Meldungen nimmt die amerikanische Regierung in der südslawischen Frage offiziell den Standpunkt ein, daß sie die Vereinigung der Kroaten und Slowenen mit dem serbischen Königreiche als den Willen beider Teile entsprechend akzeptiert, damit jedoch der Entscheidung des Friedenskongresses nicht vorgreifen will.

**Judenverfolgungen in Südamerika.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Rotterdam, 20. Feber. Drahtlose Meldungen berichten von heftigen jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Süd- und Mittelamerika.

**Bereitgestellte Lebensmittel in Argentinien und Mexiko.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Zürich, 20. Feber. Nach Meldungen schweizerischer Blätter werden in Argentinien und Mexiko große Mengen von Waren, speziell Lebensmittel, in die Häfen zur Verladung geschafft, um nach Aufhebung der Blockade an die Zentralmächte verschickt zu werden. Dieser Anlauf wird unter Führung von großen Handelshäusern hinter denen amerikanische Importeure stehen, im großen Umfang abgeschlossen.

**Schaubühne und Kunst.**

**Stadttheater.** Heute wird Max Dreyers Schauspiel „Die Siebzehnjährigen“ mit den interessanten Gästen Fräulein Anah Schrott vom Nationaltheater in Wiesbaden und Herrn Rainz aus Graz wiederholt. Ein drittes Gastspiel kann nicht stattfinden, daher werden beim Kartenverkauf nach halb 10 Uhr die Stammsitzhaber der Serie C nach Möglichkeit berücksichtigt. — Auf die Samstag um 4 Uhr nachmittags stattfindende Sondervorstellung sei besonders aufmerksam gemacht. Aufgeführt wird der ausgezeichnete Schwank „Kamille Hanemann“ mit Theodor Weß als Damenimitator. Samstag und Sonntag abends „Der Vogelkämpfer“, Sonntag nachmittags 3 Uhr zum letzten Male „Der Weltenbummler“. Die Proben zur Neuenstudierung der Kaimanschen Operette „Ein Herbstwunder“ sind im vollen Gange. Für den Ehrenabend des Spielleiters Eugen Weß wird „Der Kaufmann von Venedig“ vorbereitet.

**Kino.**

**Stadtino** Heute zum ersten Male das prächtige Sittendrama „Am eine Stunde Glück“ mit der interessanten dänischen Filmdiva Iben Andersens in der Hauptrolle. Das Finwerk ereate überall berechtigtes Aufsehen. Hier gelangt der Film bis einschließlich Montag den 24. Feber zur Vorführung; dann kommt: „Sofa der Wunderaffe“.

**Marburger Bioffon.** Das hervorragende Programm „Der Persenschmuck“, ein ausgezeichnetester Detektivfilm voll Spannung und überraschender Momente, als auch das glänzende Lustspiel „Blau Mauritius“, in der Hauptrolle Digaa Larsen, haben einen durchschlagenden Erfolg. Da diese Serie nur

noch heute und Freitag zu sehen ist, möge es niemand unterlassen diese ausgezeichnete Bilderreihe zu besichtigen. Am Samstag den 22. Feber gelangt der langersehnte Psylander wieder auf die Bildfläche in seiner besten Leistung „Liebeslei“, Schauspiel in 4 Akten nach dem Bühnenstück von Arthur Schnitzler. Kartenbestellungen werden telephonisch Nr. 219 oder an der Biostopkassa täglich entgegen genommen.

**Zadrugna Zvezja** in Gili als S.S.-Futtermittelstelle macht die Viehbesitzer höchst aufmerksam, daß sie die Bestellung für Haferschrot bei ihrem Kommissär Herrn Edmund Konjedic, Schillerstraße 10, parterre, Samstag den 23. Feber entgegennehmen. Spätere Bestellungen werden nicht berücksichtigt.

**Vom Tage.**

**Säuglingsmord in Wien.** Von spielenden Kindern ist vorgestern in Döbling bei den Kreindlschen Ziegelwerken, Heiligenstädterstraße Nr. 107, die völlig unbekleidete Leiche eines etwa zwei Monate alten Mädchens gefunden worden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind zahlreiche Rippen- und Schädelbrüche aufweist und zweifellos in der gräßlichsten Weise ermordet worden ist.

**Ein ungarisches Postflugzeug abgeführt.** „Deli Hirlap“ meldet aus Debreczin: Das Postflugzeug „Frankenburg 67“, das Mittwoch die amtliche Post aus Budapest überbracht hatte, sollte gestern nachmittags die Rückfahrt antreten. Das Flugzeug stieß jedoch bald nach dem Start gegen einen Baumstumpf und stürzte ab. Der Pilot, Feldwebel Stopal, blieb tot liegen, sein Begleiter, Artillerieoberleutnant Paz, erlitt schwere Verletzungen.

**Die falschen Polizeikommisionen.** Am 2. und 20. Bezirk in Wien sind in der letzten Zeit bei verschiedenen Geschäftsleuten zwei Männer erschienen und haben unter dem Vorwande, daß gegen sie Beschuldigungen der Preistreiberie vorliegen, Hausdurchsuchungen vorgenommen und Bestechungsgelder durch die Drohung sofortiger Verhaftung erpreßt. Als Täter wurden nun Ferdinand Mosor und die beiden Brüder Ladislau und Franz Schloisfel ermittelt. Die Brüder Schloisfel wurden dem Landesgerichte eingeliefert, Mosor der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Tiefgebeugt vom namenlosen Schmerze geben wir allen Verwandten und Bekannten die erschütternde Nachricht von dem Ableben unseres guten, edlen Gatten, beziehungsweise Vaters, Sohnes, Bruders, Groß- und Schwieger-vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn  
**Johann Veit**  
Instruktionsführers der Südbahn  
welcher Mittwoch den 19. Februar 1919 nach längerem Leiden im 59. Lebensjahre sanft verschieden ist.  
Die irdische Hülle des teuren Entschlafenen wird Freitag den 21. Februar 1919 um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Eisenstraße Nr. 8, auf dem städtischen Friedhofe in Pöbersch im Familiengrabe nach evangelischem Ritus zur ewigen Ruhe bestattet.  
Marburg-Triest-Klagenfurt, den 20. Februar 1919.  
Karoline Veit, Gattin. Alberta Strahalm, Emmi Veit, Töchter. Georg Veit, technischer Marinebeamter i. R., Vater. Heinrich Veit, Hermann Veit, Albertine Gembrecht, Katarine Trevisan, Mathilde Veit, Geschwister. Rudolf Strahalm, Schwiegerohn. Robert Strahalm, Frieda Veit, Enkelkinder.  
Statt jeder besonderen Anzeige.

**Reford-Leuchtstab**  
**Reford-Brennwürfel**  
als Ersatz für Kerzen und Spiritus. Ohne Bezugsschein überall verkäuflich. Probefundunanen an Verbraucher per Kilo samt Verpackung 25 Kronen iranto per Nachnahme. An Wiederverkäufer von 5 Kilo aufwärts per Kilo 20.—. Bei Bezug von 25 Kilo aufwärts Spezialpreise. Alleinvertretungen für einzelne Provinzen bei Abnahme von 500 Kilo. Reklame-Material wird reichlich und gratis an Wiederverkäufer abgegeben.  
Industrie und Versandwerk „Nrag“, Graz  
Stranchergasse 25, Telefon 0231.  
Anfragen von Provisionsvertretungen sowie solche um kleine Musterfundunanen können nicht berücksichtigt werden.

**Bundholz** verkauft 2124  
**F. Ussar** Mellingerstraße 57  
**Karbid** sowie Karbidlampen im großen und kleinen zu haben bei  
**F. Ussar** Schillerstraße 17.

**Gemüsesamen**  
aut und billia gibt ab auch in größeren Partien die  
**Warnhauser Mühle in Feldkirchen b. Graz**, Tel. 4303.  
Verlangen Sie Preisblatt. 2552

**Hallo! Gasthaus-Gröffnung. Hallo!**  
Wir ergebenst Gefertigte bringen den P. C. Gästen höflichst zur Anzeige, daß wir mit 23. Feber 1919 das altbekannte Gasthaus

**Zum Jägerheim**  
ober den drei Teichen mit Musik eröffnen werden und werden wir stets, wie unsere Vorgängerin und Vefisherin, bestrebt sein, für vorzügliche Weine, Göher Bier, guten Most sowie warme und kalte Küche Sorge zu tragen.  
Am gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll  
**Migi und Matthias Fraß.**

**Grundgesetze**  
des konst. Volksvereines für Wahrung der Gleichberechtigung der Slowenen und Deutschen in Marburg vom Jahre 1848 ist in Original gegen Lebensmittel zu haben. Anzufragen in der Verwaltung. 2539

**Achtung!**  
Suche dringend eine möblierte oder auch unmöblierte  
**WOHNUNG**  
bestehend aus zwei bis drei Zimmern mit oder ohne Küche  
**gegen höchste Bezabung!**  
Anzufragen bei  
**Marburg a. Drau. Reinfried Einbauer** Biltring-hofg. 25.

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

Sämtliche Stickarbeiten sowie Strümpfe zum Anstricken übernimmt Maschinenfabrik Großers Nachf. Ralh Oman, Schulgasse 4.

Septimaner gibt Nachhilfe-Klassen für die unteren Gymn.-Klassen, Anfr. in Bern 2432

**Tausch.** 2 fette Truhhühner (Zindian), werden gegen Zucker getauscht für 1 kg. Lebendgewicht 1 1/2 kg. Zucker. Ferdinandsstr. 2, 2. Stock, rechts. 2506

Schöner, kleiner Kinder-Schlafwagen zu kaufen oder gegen sämtliche Lebensmittel zu tauschen gesucht. Pehl, Josefsgasse 1. 2515

**Buchhaltung, Bilanz, Kontenrolle, Bankwesen** usw. lehrt gründlich Kovac, Marburg, Kaiserstraße Nr. 6. 2408

Gebe ein halbes Kilo echten Bohnenkaffee für ein Kilo gutes Schweinefett und tausche auch vorzügliches Kernsohlenleder gegen Kohle oder Schweinefett. Anzusagen in Bern. 2426

500 K. Kohle gegen 6 Kilo weißen Zucker umzutauschen. Anfr. in der Bern. 2468

Gebe Spiritus und Petroleum für weißen Zucker. Anfr. Bern.

Violinschneiden werden erstellt, auch an Vorgeschnittene. Gewissenhafte Leitung wird garantiert. Anfr. erbeten unter „G. S.“ an die Bern. 2520

**Handelsgeschäft** sucht Verbindung mit Geschäft, Firmen und sonstigen Unternehmungen d. Delikatessen- und Lebensmittelbranche. Viktor Pelan in Brezice a. Save. 2529

Herr Direktor Siegel! Wo leben die beiden Eperetten Liebe im Schnee u. Garbas/Arjün? Viele st. figige Theaterbesucher warten mit Sehnsucht darauf. Erhöre uns o Herr! 2525

Englischen Unterricht erteilt Herr, welcher viele Jahre in England lebte. Anfr. Bern. 2468

Gebe Zucker für Kerzen Irma Kramer, Post Zellwip a. D. 2564

## Realitäten

**Haus mit Garten**, für Pensionisten geeignet zu verkaufen. Anfr. in der Bern. 2042

Schöner Besitz in unmittelbarer Nähe der Stadt Marburg, mit 20 Joch Grund, zu verkaufen. Burggasse Nr. 20. 2437

**Biehhaus** zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sofort“ an die Bern. 2562

**Gewürz- und Obstgarten**, der Hauptplatz Gassenfront, Stadtmitteln, 425 Quadratm.

**Villa**, Gartwein bei Graz, mit Parterre-Geschäftslokal, großem Garten, elektr. Licht, 8 Zimmer, Preis 40.000 K.

**Leibniz**, klein Haus mit Acker, 16.000 K.

**Exporthaus und Villa** an sehr starkem Bahndorfe, preiswert.

**3 schöne Biehhäuser**, Egenberg, mit schöner Bergsicht, guter Bau.

**Villa in Marburg**, modern, schön, Zimmer, Garten, preiswert.

**Gasthaus** mit Nebengeschäft, Grund, eine Geldgrube.

Realitätenbüro „Rapid“, Herren-gasse 28.

## Zu kaufen gesucht

**Weinflaschen**, 7/10 Bontailen faust Bu el und Rothmann, Marburg, Sofienplatz 3. 1883

**Blindsticken** für Schneider, neue oder schon gebrauchte werden gekauft (nicht nur 1900 Stück) Burgplatz. 2196

**Benutzte Fitter-Schneidmaschine** zu kaufen gesucht. Sp. zerei-handlung Fösch, Marb. 2481

**Dezimawage** zu kaufen gesucht. M. Berdajs, Marburg. 2280

**Ende Gasthaus in Marburg** od Umgebung samt Inventar zu kaufen oder in Pacht zu nehmen. Anzusagen in Bern. 2561

**Brennabor-Kinderwagen**, gut erhalten zu kaufen gesucht. Wählgasse 15. 2538

**Komplettes Fahrrad** faust Jakt, Vitriringhofgasse 18 oder Sattlgasse 7. 2533

**Schneidernähmaschine** zu kaufen gesucht. Gaswerkstraße 19.

## Zu verkaufen

**Pottiers Schlafzimmer**, einbettig, 2 Doppelläden, Waschbänke, Nachtkästchen mit Marmorplatte, Dekorationsbühnen, 2 Kinderbetten, komplette Eisenbahn wegen Abreise billig zu verkaufen. Vitriringhofgasse 17, 1. Stock. 2105

**Harmonika, Gramophon** und „Larinett, Herrenanzug, schwarz, drei schwarze Röde, ein Bett zu verkaufen. Anzusagen Wiesen-gasse Nr. 6, Brundorf. 2507

**Kobelnühl** zu verkaufen. Hausmeisterei, Tappeinerl. 3. 2508

**Schlafzimmer-Einrichtung** samt Einlagen und Koffhaar-Matrasen, Ottomane, Kuchentreppe zu verkaufen. Tegetthofstraße Nr. 77, Traßl. 2453

**Füllösen** zu verkaufen. Schmied-gasse 12, Tür 3, Brund. 2217

**Füllösen** und diverse Möbel zu verkaufen. Vitriringhofgasse 17, 1. Stock. 2328

**Frische Eier** in Originaltischen zu 1440 Stück gegen persönliche Uebernahme oder Koreinrichtung des Betrages zu 72 Heller per Stück bei Em. Suppanz in Rohlfisch zu haben. 1804

**Sauerkraut** 1 Kilo K. 1, Zwiebel 1 Kilo K. 1.40 jedes Quantum zu haben Josefsgasse 45.

**Gußeiserner**, neuer, mit zwei Zylinder, Wasserfest und Brat-rohr versehener Sparherd, drei Goldringe, darunter ein Egering, eine silberne achtgliedrige Uhr-fette mit 2 Kreuzalern als Anhängel, ein Paar Winterstiefel, ein Paar Schuhe 40, Sauerbrunn-schinken, ein blauer Mädchenmantel und ein Ueberzieher zu verkaufen. Schloßergasse 2. 2191

**Klavier**, Geschirr, Bilder, ein Schreibtisch u. verschiedene Möbel zu verkaufen. Anfr. Bern. 2501

**Zwei Kriegsanleihen**, Wert 13.000 K., 7. Kr. teilsanleihe 2000 K., 8. Kr. teilsanleihe 2000 K. ist zu verkaufen. Anzusagen. Bern. 2499

**Schönes Pferd**, ein Einspänner-Wagen und ein Brustgeschirr zu verkaufen. Burggasse 20. 2442

**Große Schrotmühle** mit großem Schwungrad und Stein zu verkaufen. Burggasse 20. 2443

**5 Stück Mastschweine** zu verkaufen. Anzusagen in Bern. 2572

**Geige-Zither**, alt, preiswert zu verkaufen. Anzusagen Reiserstr. Nr. 13, 1. Stock, Vösching. 2570

**2 Konzertzither**, 1 Schulzither samt Schule und einige hundert St. Zigaretten billig abzugeben. Adresse in der Bern. 2569

**2 Zuchtschweine**, 2 und 5 Monate alt, zu verkaufen. Karlsruherstr. Nr. 140, Tischl. em Bengusch 2564

**Wante**, neu, 200 K., wegen Abreise zu verkaufen. Bismarckstraße Nr. 23, parterre, links. 2562

**Großer Speisetisch** zum Ausziehen mit 4 Einlagen, Schreibtisch, Wäschewanne, Wasserwanne, Badestuhl, Stehlampe, 2 Hängelampen, gr. Blechtanne, Ein-tausch-tische und Flaschen. Ulrich, Herren-gasse 9. 2110

**Feuerkassette**, einbruchsichere Wertgegenstände sind zu verkaufen. Firma Franz Scheil, Kunst- und stahenschlosserei, Kärntnerstr. 31, Marburg. 2558

**Gramophon** samt Platten, sowie Gramophon und andere Gegenstände sofort zu verkaufen. Franz Josefstraße 9, 1. Stock. 2560

**Weiße Glace-Druckschneide** 36 und weiße Glace-Perrenhandlung billig zu verkaufen. Anzusagen in der Bern. 2559

**Dachziegel**, bei bedeutendem Preisrückgang, verkauft (nicht nur 1900 Stück) Baugewerk, Hengasse 15. 2556

**Herrn-Ueberzieher**, vergilbete Nr. 41, Bettentisch, altdäuischer Tisch, Jagdwand, Bilderrahmen zu verkaufen. Sallerstraße Nr. 8, 1. Stock, links 2479

Gut erhaltener Landauer preiswert zu verkaufen. Anzusagen in der Bern. 2543

**Feinster Schlenkerhock** zu haben. Josef Greif, Bienenzüchter. Kranichfeld 40. 2544

**Waschtisch** mit Marmorplatte, altdäuische Truhe, Tisch-Tisch-decke, Herrenschubrad und verschiedene Gerätschaften wegen Ueberfüllung zu verkaufen. Anzusagen Gamsenstr. 9, 1. St., gegenüber der Weinbauseule. 2545

**2 Singer-Nähmaschinen**, eine mit Kasten und eine verstellbare, nahezu neu, zu verkaufen. Wilden-rainergasse 8, Tür 5. 2548

**Schöne Speisezimmer-Einrichtung** mit Dekorationsbühnen zu verkaufen. Anzusagen. aus Geschäftsleit. Wildenrainerg. 8, Tür 5 2549

**Kinder Sportwagen** und Geschirre zu verkaufen. Magdalenen-strasse 63 in Reudorf. 2553

**50 Paket mazedonischen Tabak** zu verkaufen. Anfr. Bern. 2541

**Dichtes Frühjahrskostüm** für 18-jähriges Mädchen zu verkaufen. Volksgartenstr. 6, part 2542

**Stark sperrbare Ledertasche**, Herrenrock, schwarz, Cheviot, fast neu, Herrenrock samt Weste, weiße Seidenbluse, 2 Uhrmacher-tische, Stellage mit 28 Fächern Kasten mit Kuffag, alt, Anshängel, Peterleimosen Ofschirm, 1 P. Damen-Stiefeln, 1 Paar Herren-Stiefeln, 1 Paar Herren-Schnürschuhe u. 1 Paar-Frosch-häuschen zu verkaufen, teilweise gegen Zucker bei Louis Dadios, Tegetthofstraße 1. 2540

**Neuer Teppich**, 2x2 Meter, 600 K., fast neuer Dekorations-divan, 500 K., zusammengebautes Eisenbett, 10 K., wegen Ueberfüllung zu verkaufen. Adresse in der Bern. 2521

**Verschiedene Vasen, Mokka-Schalen und Silber** zu verkaufen. Anzusagen in Bern. 2524

**Braune Stute**, sechs Jahre alt, 15 1/4 hoch, zu verkaufen. Anzusagen in der Bern. 2528

**Gut erhaltenes Gramophon** mit 35 Platten, sehr groß und stark, zu verkaufen. Rojarstraße Nr. 52, Tür 3, ebenerdig 2531

**2 Hängelampen**, 2 Lichte, im Aquarium und ein ein Schreib-tisch zu verkaufen. Kärntnerstr. 17, 1. Stock, Dörselt. 2536

**2 Master Buchenscheite**, Brennholz wie harte Bretter preiswert abzugeben. Tischlerei Dörselt, Kärntnerstraße 128. 2535

## Zu vermieten

**Möbl. Zimmer und Küche** i. Speis zu vermieten. Körnerg. 5.

**Großes, möbliertes Zimmer** m. Borzimm. r. eventuell auch Küche ab 1. März zu vermieten. Unte-„Draubrücke“ an Bern 2490

**Möbl. Zimmer**, Nähe des Hauptbahnhofs sofort zu vermieten. Anfr. Hartmann, Reiserstr. 23

## Zu mieten gesucht

**Sauptmann** der serb. Arme, serbisch und französisch sprechend, sucht passende Wohnung b. besserer Familie. Möglichkeit der Erlernung der deutschen Sprache erwünscht. Zuschriften unter „Serbischer Hauptmann“ an die Bern. 2557

## Stellengesuche

**Frau** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Waschen und reiden. Abzugeben in Bern. 2552

**Junger Handlungsgehilfe**, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, sucht Stelle in einer Spezereiwarenhandlung. Anträge unt. „erlässlich“ an Bern

**Junger Mann**, gewesener Niedm. Unteroffiz., der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, flottes Redner, sucht geeignete Stelle. Unter „R. B.“ an Bern. 2571

## Offene Stellen

**Arbeiterin** für mein Wäsche-geschäft wird sofort gegen gute Be-zahlung aufgenommen. P. Sebren, Tegetthofstraße. 2565

**Schuhmacherhilfe** und Lehrlinge werden aufgenommen. An-zusagen bei Wilhelm Kobot, Perlostraße 7. 2458

**Laufburische**, Hilfsarbeiter wird sofort aufgenommen. Druckerei Rastisch, Schmidererstraße. 2546

**Lehrjunge**, beider Landes-sprachen mächtig, findet Aufnahme bei M. Berdajs, Gemischtwaren-handlung, Marburg. Verpflegung im Hause. 2281

**Lehrjunge** wird aufgenommen mit guter Schulbildung bei Felix Knefer, Uhrmacher, Burggasse 7.

**Junger Kommiss**, gute Kraft, gelernter Gemischtwarenhandeler, mit nur guter Nachtrage, sucht geeignete Stelle. Unter „Gewissen-haft“ an die Bern. 2429

**Bedienerin** wird aufgenommen. 30 K. Lohn und gute Kost. An-zusagen in Bern. 2433

**Wingerente** m. 5 Arbeitskräften werden sofort aufgenommen. An-zusagen Drenngasse 2. 2496

**Fähige, verheiratete Gasthaus-köchin** und tüchtige Bäckstauerin werden sofort aufgenommen. An-zusagen Papierhandl. Scheibach, Kaiser Wilhelmplatz 9. 2492

**Milchmagd**, die auch Schweine füttern kann, wird aufgenommen. Lohn 30 K. Gasthaus „Südbahn“, Tegetthofstraße 38. 2472

## Verloren-Gefunden

**Junger Wolfshund** abhanden gekommen, hört auf den Namen „Lug“. Abzugeben gegen Belohnung 5 Fr. Dreißiger, Leitersberg 2469

**Sonntag abends** von halb 6 bis halb 7 wurde in der Reiserstraße oder Tegetthofstraße bis zum Bahnhof ein schwarzer Hund ver-loren. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung in d. r. Bern. abgeben. 2491

**Cartier Kinder**, der mein Geld-täschchen am Dienstag beim Speiseverkauf gefunden hat, wird gebeten, gegen Belohnung es an Bohnjal, Erzherrzog Eugenstraße, bei abzugeben.

**Jener Herr**, welcher am Mitt-woch nachmittag am Balkon, 1. Reihe im Theater meinen Pelz gefunden hat, wurde erlitten und wird ersucht, denselben bei Bieh-laber, Napflstr. 7, p abzugeben. 2554

## Gutes starkes Pferd

für alles geeignet, zu verkaufen. Josefsgasse 45. 2550

## Güter, Schlösser und Werke

aller Art sucht Albert Rosen-berger, Wien, U., Praterstr. 60, Tel. 44170 2527

## Schaffer

bewandert in allen landwirtschaft-lichen Arbeiten, besonders Wald-wirtschaft und Sägebetrieb findet ab 1. April 1919 Aufnahme bei größerem Gut bei Marburg. An-bote sind zu richten an Dr. Oskar Drosel, Marburg, Tegetthofstr. 14

## Mettes Schidmädchen

welches auch zum Verkauf abgerichtet wird gesucht. Adresse in Bern. 2497

## Prima Karbid

jedes Quantum zum Tagespreis bei 794

## Al. Hey

Burggasse 4, Marburg.

## Möbelhaus Ernst Zelenka

behördlich beordeter Sachverständiger

## Stadtkino Marburg, Domplatz.

Direktion G Siegel

## Um eine Stunde Glück

Filmdrama in 4 Akten mit der dänischen Filmdiva Iven Andersen. Anfang 6 und 8 Uhr. Gewöhnliche Preise.

## Jack, der Wunderaffe in dem Senjat-Schlager

Die Spur im Hotel Terminus kommt am 25. Feber.

## Stadttheater.

Samstag den 22. Feber um 4 Uhr nachmittags Volksstückliche Vorstellung. Der Sensationschwanz

## Familie Hannemann.

Stürmischer Lacherfolg. Ermäßigste Preise.

## Marburger Bioskoptheater.

Tegetthofstrasse. Samstag den 22. bis 25. Feber

## Psylander kommt.

Sensation ersten Ranges. Liebele. Schauspiel in 4 Akten. Hauptdarsteller

## Waldemar Psylander.

Rauchverbot, Lustspiel in 2 Akten.

## Jucken, Flechten, Krätzen

beseitigt raschestes Dr. Fleisch's Original gefestigt geschützte „Etabloform-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probieriegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.— Familienportion K. 15.—

## Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken

## Sortiertes Schuhlager

sowie feine Massarbeit empfiehlt

## Valentin Giuschitz, Burgg. 20

## Danksagung.

Außerstande jedem einzeln danken zu können für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Anna Edle von Nowakowska

sowie für die ehrenvolle Beteiligung am letzten Heimange unserer teuren Toten sei hiemit allen auf diesem Wege herzlichst gedankt. Marburg, am 20. Feber 1919.

## Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

## Georg Lemesch

zusammen, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sei hiemit allen auf das herzlichste gedankt. Roßerich, am 20. Feber 1919.

## Die tieftrauernd Hinterbliebenen.